

DEZEMBER 2011

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



*The Face
bleibt in der
ersten Bundesliga*

Berlin

*Landesmeisterschaften
Die Aufsteiger
The Face bleibt
erstklassig
Brillantpokal
BTSJ-Pass*

Sachsen

*WM Freedance
Jubiläum in Oschatz
Dance Contest Zwickau
Turnier im Bahnhof
und im Möbelhaus
DMs aus Sachsen-Sicht*

Thüringen

*DM Junioren II
LM und Ball in Jena*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen, Brandenburg: Jörg Schröder, Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel, Thüringen: N.N.

Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Salomon

Kleine große Stimmung –

Hauptgruppe A-Standard, Hauptgruppe

Planung ist ja schön, aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt: Landesmeisterschaften in den Standardtänzen werden geplant und vergeben, wenn die Vorjahresturniere noch nicht stattgefunden haben. Bereits bei der Zusammenstellung wird versucht, möglichst alle Randbedingungen zu berücksichtigen. Die Berliner Meisterschaften 2011 sollten auf jeden Fall nicht mit dem Wochenende des Berlin-Marathons kollidieren, deshalb wurde der zweite Teil mit den S-Meisterschaften auf das erste Oktoberwochenende gelegt. Und nun geht das Reagieren auf das los, was erst danach entschieden wird: Am selben Wochenende wird der Deutschlandpokal Senioren III ausgetragen – also muss die Meisterschaft dieser Startklasse früher stattfinden. Nach dem Erdbeben in Japan und dem ausgefallenen Grand Slam-Turnier wurde ausgerechnet der 1. Oktober als Ersatztermin gefunden und die Hauptgruppen-Meisterschaft deshalb von Samstag auf Sonntag verschoben. Außerdem bekommt man so nebenbei mit, dass die neuen Ausrichter des Grand Slam in Sankt Petersburg zwar am Samstag beginnen, das Turnier aber (bei 150 Paaren eigentlich unnötig) auf zwei Tage ausdehnen und somit die amtierenden Berliner Meister und DM-Finalisten Steffen Zoglauer/Sandra Koperski nicht rechtzeitig zu ihrer Meisterschaft wieder in Berlin sein können. Völlig unkalkulierbar ist



Vizemeister in der Hauptgruppe II A: Karsten Samaschke/Friederike Zelke.



Hauptgruppe II und Hauptgruppe A, Platz drei: Marco und Janine Reiche.



Die ganze Hauptgruppe II B, links Daniel Boese/Daniela Stöcker, rechts Andreas Carl/Sarah Bertko.



Die Meister in der Hauptgruppe II A: Stefan Sechelmann/Franziska Wahren

und bleibt das Wetter: 25 Grad Celsius und strahlender Sonnenschein sind nicht die klimatischen Randbedingungen, um eine große Zuschauerzahl zu den Berliner Meisterschaften zu locken.

Allen Widrigkeiten und Veränderungen zum Trotz stellte der OTK Schwarz-Weiß die Gretel-Bergmann-Halle als Ausrichtungsstätte zur Verfügung, bot damit den Paaren optimale Bedingungen für Höchstleistungen und glänzte mit einer Vielzahl von Präsenten für die Finalpaare der sechs ausgetragenen Meisterschaften. Nur sechs? Wie im Vorjahr fielen die Titelkämpfe der Junioren II B und der Jugend B- und A-Klassen mangels Masse aus. Die Startfelder der 14 Tage vorher ausgetragenen Meisterschaften der D- und C-Klassen geben auch nicht gerade zu überschwänglicher Hoffnung Anlass.

Der Samstag startete mit dem kombinierten Turnier der Hauptgruppe II B/A: In der mit nur zwei Paaren besetzten B-Klasse ertanzten sich – und waren dabei sogar im Finale – Dr. Daniel Böse/Daniela Stöcker den Titel des Berliner Meisterpaares. Eindeutig ging es auch im Turnier der A-Klasse aus: Unangefochten ging der Meistertitel an Stefan Sechelmann/Franziska Wahren vor Karsten Samaschke/Friederike Zelke und Marco und Janine Reiche.

Ergänzt um den A-Meister gingen fünf Paare in der Hauptgruppe II S an den Start, aber jeder im Saal fieberte dem erneuten Duell der beiden Paare entgegen, die im Vorjahr die Plätze Eins und Zwei belegt hatten: Würden es Thorsten Unger/Vera Küster schaffen, ihren 2010 verlorenen Meistertitel zurückzuerobern oder würden Fabian Wendt/Anne Steinmann den Titel verteidigen?

Die Sichtungsrunde brachte für diese Frage noch keinerlei Klarheit – nur die Erkenntnis, dass beide Paare auf einem äußerst hohen Niveau und gut vorbereitet in die Meisterschaft gingen. Die Wertungen des Langsamen Walzers zeigten einen hauchdünnen Vorsprung für Wendt/Steinmann, der sich Tanz für Tanz weiter ausbaute. So standen am Ende fünf gewonnene Tänze und die eindeutige Titelverteidigung für die beiden zu Buche, während sich Unger/Küster trotz einiger Bestwertungen wiederum mit dem zweiten Platz zufrieden geben mussten. Den dritten Platz sicherten sich Frederick Rösler/Janine Rusher – die einzigen Kombinierer im Startfeld – mit einer 4:1-Entscheidung gegen Tim Steinmetz/Lisa-Sophie Runge.

Die Fanclubs der Paare verwandelten die Halle trotz der wegen des schönen Wetters nur mäßig gefüllten Ränge in einen kleinen



Sieger in der A-Klasse: Sebastian Rost/Anja Lohr.

Alle Fotos:
René Bolz

Meisterschaften – – grandiose Leistungen

II B-, A- und S-Standard

Hexenkessel, so dass den Finalpaaren rundherum optimale Bedingungen zur Verfügung standen. Zum Glück für die Paare und das gesamte Veranstaltungswochenende blieben die Fans nicht nur zum Turnier der Senioren I S im Saal, sondern kamen auch noch am Sonntag zu den Hauptgruppenturnieren wieder, um weiter für reichlich Stimmung zu sorgen. Somit wurde auch den Turnierleitern der beiden Tage – Michael Bade und Stefan Rau – die Aufgabe etwas vereinfacht, aus den kleinen Meisterschaften in großer Halle tolle Veranstaltungen zu machen. Eine Aufgabe, die beide mit Bravour lösten.

Die Berichte zu den Turnieren der S-Klasse (Senioren I und Hauptgruppe) haben bereits in der vorigen Ausgabe ihren Platz im überregionalen Teil des Tanzspiegels gefunden, aber auch das Turnier der Hauptgruppe A-Standard ist eine Erwähnung wert. Eindeutige Berliner Meister wurden Sebastian Rost/Anja Lohr trotz des Handicaps einer ausgekugelten Schulter, die sich Sebastian eine Woche vor der Landesmeisterschaft beim Fußballspielen zugezogen hatte. Mit diesem Sieg hatten sie sich auch den Aufstieg in die Sonderklasse erarbeitet. Auf dem zweiten Platz fanden sich die Vortagesieger der Hauptgruppe II A, Stefan Sechelmann/Franziska Wahren, wieder. Zwar hätten auch



Die Meister in der II S:
Fabian Wendt/Anne Steinmann.

die Zweitplatzierten die Möglichkeit zum Aufstieg gehabt, aber die auf Wunsch vieler Paare ergänzte Aufstiegsregelung bei den Berliner Meisterschaften, die eine Mindestzahl an gemeinsam getanzten Turnieren in der Klasse vorsieht, verhinderte das: Mit 19 gemeinsamen Turnieren verpassten sie die gesteckte Marke von 20 Turnieren ganz knapp. Hauchdünn ging es auch um die Plätze Drei und Vier zu: Nach dem Foxtrott noch gleichauf sicherten sich Marco und Janine Reiche den Bronzerang und Yannick Franke/Juliana Mayr mussten neben dem Podest aufstellung nehmen.

Das zweite Meisterschaftswochenende im Herbst war stimmungsvoll mit sehr guten sportlichen Leistungen. Die sehr kleinen Startzahlen in allen Klassen geben jedoch dazu Anlass, weiter intensiv über die Zusammenstellung der Berliner Meisterschaften an den Turniertagen oder über die gemeinsame Ausrichtung mit anderen Landesverbänden – wie es zum Beispiel im Norden seit diesem Jahr konsequent praktiziert wird – nachzudenken. Oder es gelingt uns, wieder mehr Menschen für den Tanzsport zu begeistern und die Meisterschaften wieder auf die alten Größenordnungen zu bringen. Das wäre uns allen sicherlich die liebste Entwicklung.

THOMAS WEHLING

Hauptgruppe II B (2)

1. Dr. Daniel Boese/Daniela Stöcker, TTK am Bürgerpark
2. Andreas Carl/Sarah Bertko, TC Blau Gold im VfL Tegel

Hauptgruppe II A (7)

1. Stefan Sechelmann/Franziska Wahren, Askania TSC
2. Karsten Samaschke/Friederike Zelke, TTK am Bürgerpark
3. Marco Reiche/Janine Reiche, TC Spree-Athen
4. Stefan Thiel/Anna-Hendrikje Sterzenbach, TTK am Bürgerpark
5. Holger Boelitz/Anja Boelitz, Blau-Silber Berlin TSC
6. Thomas Stark/Julia Hertel, TTK am Bürgerpark

Hauptgruppe II S (5)

1. Fabian Wendt/Anne Steinmann, TC Spree-Athen
2. Thorsten Unger/Vera Küster, Tanzsportzentrum Blau Gold
3. Frederick Rösler/Janine Rusher, Askania TSC
4. Tim Steinmetz/Lisa-Sophie Runge, TC Blau Gold im VfL Tegel
5. Stefan Sechelmann/Franziska Wahren, Askania TSC

WR: Hildegard Krieger (Weiss-Gold Casino, LTV Berlin); Christoph Losensky (TC Bernau, LTV Brandenburg); Arnold Patas (Blau-Silber, LTV Berlin); Ursula Stiller (TSA im Polizei-SV, LTV Berlin); Helga Thierse (TTK am Bürgerpark, LTV Berlin), Kerstin Stettner (TSG Fürth, LTV Bayern), Peter Grimm (Club Céronne im ETV Hamburg, HATV)

Hauptgruppe A (11)

1. Sebastian Rost/Anja Lohr, TSZ Blau Gold
2. Stefan Sechelmann/Franziska Wahren, Askania TSC
3. Marco Reiche/Janine Reiche, TC Spree-Athen
4. Yannick Franke/Juliana Mayr, TSZ Blau Gold
5. Maximilian Elfe/Franziska Siebert, Royal Dance
6. Karsten Samaschke/Friederike Zelke, TTK am Bürgerpark



Vizemeister in der S-Klasse:
Thorsten Unger/Vera Küster.



Platz drei in der S-Klasse: Frederick Rösler/Janine Rusher.

WR Hauptgruppe A und S: Michael Bade (Blau Weiß, LTV Berlin), Marion Dehling (TanzAkademie, LTV Berlin), Ralf Janssen (Blau-Silber, LTV Berlin), Ute Rosanski (TSG Residenz, LTV Berlin), Henry Schulz (TSV Spandau, LTV Berlin), Kerstin Stettner (TSG Fürth, LTV Bayern), Peter Grimm (Club Céronne im ETV Hamburg, HATV)

Die Aufsteiger

Sebastian Rost/Anja Lohr

Mit dem Tanzen begonnen haben Sebastian und Anja im Jahr 2005. Während Sebastian mit zwei Schulfreunden in der Tanzschule Mangelsdorff die ersten Schritte lernte, begann Anja bei Gerda Keller, bis sie Anfang 2006 in die Tanzschule Mangelsdorff wechselte. Gemeinsam tanzen die beiden seit dem letzten Medaillenkurs an der Tanzschule.

Abseits der Tanzfläche hat Sebastian Geographie studiert und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Verkehrsforschung im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Anja studiert Physikalische Ingenieurwissenschaften (PI) an der TU Berlin. Beide sind mit Musik aufgewachsen: Anja spielt Querflöte und Sebastian spielte zwölf Jahre Klavier.

Ihr erstes Turnier, die Landesmeisterschaft 2007 Hauptgruppe D-Standard beendeten sie mit dem Vizemeistertitel. Zweiter Platz hieß Aufstieg in die C-Klasse, in der sie vier von 22 Paaren wurden. Sie sind heute noch froh darüber, dass es nicht möglich war, an einem Turniertag zweimal aufzusteigen, denn sonst wären sie mit nur zwei getanzten Turnieren „durchgerutscht“ bis zur B-Klasse. In dieser tanzten sie erst ein Jahr später, nach ihrem Meistertitel in der C-Klasse 2008.

Bei der Meisterschaft 2009 wurden sie „nur“ Vizemeister, wobei sie Langsamen Walzer und Quickstep gewannen und die anderen Tänze klar abgaben. Trotzdem hinterließ diese Meisterschaft den größten Eindruck auf sie. Sebastian dazu: „Als unsere letzte Wertung kam, hat der ganze Saal nicht mehr aufgehört zu klatschen! Wir hatten uns verbogen, waren zurück zu unseren Plätzen gegangen, tranken einen Schluck. Im Saal wurde aber weiter geklatscht. Das war einfach überwältigend! Der Turnierleiter konnte gar nicht weitermachen, da der Applaus nicht abebbte. Kein Sieg und kein anderes Turnier konnte uns bisher solch ein gigantisches Gefühl geben, wie es all die Leute dort mit dem Applaus für uns getan haben. Auf keinen Fall hätte ich diese unglaubliche Sympathiebekundung so vieler Leute mit dem ersten Platz getauscht. In dem Moment hatte ich eine wahre Gänsehaut.“

Nach zwei Jahren in der A-Klasse mit Siegen in allen Berliner Turnieren ab Herbst 2010 kam die Ernüchterung beim Blauen Band und danceComp 2011, dass sie zwar in Berlin gut, im nationalen Vergleich aber nur im Mittelfeld sind. Für beide bedeutet das, noch mehr arbeiten, noch besser, noch musikalischer



*Prof. Dr. Andreas Fischer/
Gabriela Hahn. Foto: Bolcz*

Tanzen. Wichtig ist die Harmonie nicht nur in der Musik, sondern auch zwischen ihnen. Das Tanzen muss immer auch Spaß machen und das sollen die Zuschauer auch sehen. Mit 67 Turnieren und dem 26. Sieg in ihrer Laufbahn stiegen die beiden in die S-Klasse auf.

SIBYLLE HÄNCHEN

*Andreas Fischer/
Gabriela Hahn*

„Mit einem Weihnachtsgeschenk fing alles an“, berichtet Andreas Fischer: „Stell dir vor, du musst beim nächsten Weihnachtsball mit der Gattin des Uni-Präsidenten tanzen.“ Mit diesen Worten überreichte ihm Gabriela Hahn den Gutschein für einen Tanzkurs. Um sicher zu gehen, hatte sie bereits zwei Plätze im nächsten Anfängerkurs der Lüneburger Tanzschule Beuss reserviert... Geleitet wurde er von Brigitte Kessel-Döhle, die den beiden das „kleine Einmaleins“ des Tanzens näherbrachte: Grundsätze und erste Choreographien. Die erste Teilnahme am „Blauen Band der Spree“, seinerzeit noch auf den Zuschauerrängen, begeisterte Gabriela und Andreas für den Tanzsport. Mit der Idee, dort selbst einmal mitzutanzten zu wollen, fuhren sie zurück nach Hause, um zwei Jahre später als D-Paar tatsächlich ihr erstes Turnier beim Blauen Band zu bestreiten.

Es war vor allem Beate Franke, die die beiden in die Welt des Tanzsports eingeführt hat. Ohne ihre kompetente Unterstützung gerade in den Anfängen hätten Gabriela und Andreas wohl bald aufgegeben. Denn sie arbeiten beide an der Leuphana Universität in Lüneburg und sind noch bis vor gut zwei Jahren am Wochenende zum Training nach Berlin

gefahren. An diesen Trainingswochenenden hat Beate Franke intensiv mit ihnen gearbeitet und sie immer wieder motiviert, sich im freien Training weiter mit ihren Hinweisen auseinanderzusetzen. Die „Hausarbeiten“ konnte das Paar vor Ort in den Hallen des Lüneburger Hochschulsports erledigen, wofür die beiden die Leiterin der Sportabteilung, Nora Wieneke ganz besonders dankbar sind.

So pendelten die beiden in den Jahren 2003 bis 2009 unermüdlich zwischen Lüneburg und Berlin und stiegen kontinuierlich auf. Nach einigen Startschwierigkeiten in der D-tanzten sie schon in der C-Klasse fast jede Endrunde mit und in ca. zwei Dritteln der Turniere sammelten sie Platzierungen. Diese Quote verbesserten sie mit dem Wechsel zu den Senioren III, inzwischen als A-Klassen-Paar: Bis auf einen „Ausrutscher“ standen sie dort stets auf dem Treppchen.

Da das Pendeln zwischen Lüneburg und Berlin im Laufe der Zeit immer anstrengender wurde, schauten sie sich in ihrer näheren Umgebung nach Alternativen um. Fündig wurden sie in Hamburg: In Thomas Heitmann fanden sie einen Trainer, der sie adäquat fordert und fördert. Mit viel Sachverstand und ebenso viel Feingefühl hat er es verstanden, ihnen eine wesentliche, bis dahin aber eher vernachlässigte Facette ihres Sports zu erschließen: das musikalische Tanzen. Der Trainingsschwerpunkt liegt nun nicht mehr darauf, ausschließlich technische Details zu bearbeiten, sondern das Musikalische, die Charakteristik der unterschiedlichen Tänze und Musikstücke, wird stärker in den Vordergrund gestellt – offenbar mit Erfolg: Nach-



*Clemens Wießner-Drude/
Nataly Wießner. Foto: Bolcz*



*Aufgestiegen auf der
LM: Sebastian Rost/
Anja Lohr. Foto: Bolcz*

dem die beiden am 17. September Berliner Meister der Senioren III A wurden, haben sie sich nur eine Woche später mit allen 25 Bestnoten in Bad Bevensen den Heidepokal ertanzt und damit ihren Aufstieg in die Sonderklasse perfekt gemacht.

RED

*Clemens Wießner-Drude/
Nataly Wießner*

Nataly Wießner und Clemens Wießner-Drude begannen bereits als Jugendliche zu tanzen. Nach zwei Jahren Latein in der C-Klasse und Standard in der D-Klasse gaben die beiden 1984 das Tanzen auf. Jeder ging seine eigenen beruflichen und privaten Wege. Im Jahr 2006 trafen sie sich wieder und begannen im Herbst 2007 zunächst im Blau-Weiß, später im TSZ Phönix zu trainieren. Zunächst nur Latein bei Dimitri Zamanski, später dann auch bei Sebastian Schedon Standard.

Im Februar 2008 tanzten sie das erste Turnier in der Senioren C-Latein. Nur ein paar Wochen später waren sie Berliner Meister in dieser Klasse. Seit 2009 trainieren und starten Nataly und Clemens auch in der Standardsektion. Hier sind sie inzwischen in der Senioren II B.

2011 ist ihr bisher erfolgreichstes Tanzjahr. Sie wurden nicht nur dreifache Berliner Meister (Senioren I B Latein, Senioren I und II C Standard), sondern standen bei Hessen tanz zweimal auf dem dritten Treppchenplatz: in der Senioren I B Latein und in der Senioren II B Standard. Ihren Aufstieg machten Nataly und Clemens, die seit 2008 verheiratet sind und sieben Kinder haben, im Juli 2011 perfekt.

SIBYLLE HÄNCHEN

The Face auf der Deutschen Meisterschaft. Foto: Salomon



The Face bleibt erstklassig

Deutsche Meisterschaft JMD in Berlin

Nee wat war dit spannend am 8. Oktober im Horst-Korber-Sportzentrum bei der Deutschen Meisterschaft der Formationen Jazz und Modern Dance (ausführlicher Bericht im Mantelteil). Für die Berliner Mädels von „The Face“ war die Relegation fast noch wichtiger als die DM, denn sie sollte über den Klassenerhalt entscheiden.

Sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, das Training vorab, war gar nicht so einfach. So ein Großereignis zieht die Medien an und so durften die „Face“-Mädels auf einigen „Nebenschauplätze“ tanzen. Ein paar Tage zuvor begleiteten Reporter vom RBB Info-Radio und vom Tagesspiegel sie beim Training; am Meisterschaftstag war auch das RBB-Fernsehen dabei. Respekt, mit welcher Professionalität die Mädels sich trotzdem oder gerade deswegen auf ihr Tanzen konzentrierten. Der Auftritt vor und die Wertung durch die sieben Wertungsrichterinnen entschieden darüber, ob in der Hauptstadt weiterhin erstklassig JMD getanzt wird.

Die Vorrunde war für die zehn Berlinerinnen kein Problem, wenngleich sie schon etwas nervös wirkten vor den vielen Fans. Aber auch den meisten anderen Formationen sah man die Anspannung an. Puh, aufatmen! Sie sind weiter und gehören zu den zehn Formationen, die in der Zwischenrunde tanzen. Gestartet waren 14.

Beim Auslösen der Startreihenfolge wieder einmal die 1 - nichts Neues für „The Face“. In

der letzten Saison gab es das schon mehrmals. Katja Geisler dazu: „So oft, wie wir die Nummer eins ziehen, haben wir beschlossen, dass wir das nicht als Nachteil sehen, sondern für uns nutzen.“

Der zweite Durchgang lief viel besser. Allerdings auch bei den anderen Teams. Was dazu führte, dass sich drei einen Platz teilten. Grundsätzlich nicht schlimm, dann gibt es eben den sechsten bis achten Platz dreimal. Aber so einfach ist das nicht, denn die, die sich da alle drängeln, sind die drei der ursprünglich sechs Formationen, die die Relegation bestreiten. Die anderen drei Formationen hatten sich bereits mit der Vorrunde verabschiedet. Also eine Relegationsrunde für drei. Kreischen, Pfliffe und Klatschen von der Tribüne, als „The Face“ aufgerufen wird. Die beiden anderen Teams sind die Konkurrenten aus der 1. Bundesliga „Colony of Dance“ und „New Dance Company“, die Zweiten der 2. Bundesliga Süd/West.

Was ergibt die Auslosung? Richtig: die Nummer eins. Die Mädels nehmen es gelassen. Auf geht's unter den Anfeuerungsrufen des Fanblocks. Sie zeigten den besten Auftritt des Tages. Daumen drücken, dass es das Wertungsgericht ähnlich sieht.

Vorteil der ersten Startposition: man hat es hinter sich. Nachteil: warten, bis alle durch sind. In diesem Fall ging es relativ schnell, es gab ja nur noch zwei Konkurrenten um die beiden Relegationsplätze. Dann die Wertung für „The Face“: 3311122. Nach dem ersten Jubel fragende Blicke im Team... reicht das? Na klar reicht das, sogar für den „kleinen Sieg“, den in der Relegationswertung vor den Müllheimerinnen von „Colony of Dance“, die ebenfalls in der 1. Bundesliga verbleiben.

Das Fernsteam kam gar nicht mehr dazu, noch irgendeine Frage zu stellen. Die Freude über den Klassenerhalt war so groß, dass dies auch keiner Worte mehr bedurfte. „The Face“ wird also auch 2012 wieder in der 1. Bundesliga tanzen. Für die vier Turniere müssen sie wieder weite Wege gen Westen zurücklegen. Bis dahin haben sie noch ein paar Monate Zeit zum Trainieren. Das erste Turnier findet am 17. März 2012 bei der TVG Rosengarten statt.

SIBYLLE HÄNCHEN

Relegationswertung

The Face, Tanzverein
90 Berlin (LTV Berlin)
3311122

Colony of Dance, Markgräfler TSC Müllheim (TBW)
2122233

New Dance Company,
TV Großostheim (HTV)
1233311



Siegerehrung in der Hauptgruppe C-Standard. Foto: Henning

Kleine Felder beim Brillantpokal

Viele Zuschauer und gute Stimmung sorgten dafür, dass den Paaren beim Brillantpokal des TC Brillant trotz relativ kleiner Startfelder ein schönes, stimmungsvolles Turnier geboten wurde.

Die D-Klasse Standard machte mit vier Paaren den Anfang. Der Sieg ging verdient und deutlich nach Bernau an Christian Flack/Judy Ewert (TC Bernau). Zweite wurden Dominic Mohrenz/Lisa Hoop (TSZ Blau-Gold), Dritte Gunnar Petersohn/Tanja Hemken (TTK Am Bürgerpark).

Eine Startklasse höher starteten doppelt so viele Paare und zeigten durchweg eine sehr gute Leistung. Es siegten Friedrich Ueberreiter/Nicola Tomkow (TSZ Blau-Gold) vor Dominik Weidemann/Constanze Görlach (Blau-Weiß Berlin) und Johannes Koch/Catharin Brede (TSZ Blau-Gold). Die Sieger der D-Klasse Christian und Judy wurden in dem starken Feld sogar noch fünfte.

Die Mindestzahl von drei Paaren, die für ein Turnier notwendig ist, wurde in der B-Klasse nur dank der C-Sieger Friedrich und Nicola erreicht. Die anderen beiden Paare kamen vom TSK Residenz aus Dresden. In das clubinterne Duell mischte sich das Berliner C-

Paar ein. Sie lieferten sich mit Andreas Rachow/Kerstin Berger einen spannenden Zweikampf, der von den Dresdnern gewonnen wurde. André Markert/Anke Weigelt mussten mit dem dritten Platz vorlieb nehmen.

Weiter ging es mit den lateinamerikanischen Rhythmen und einem abermals sehr überschaubaren Startfeld. Drei Paare starteten in der D-Latein. Die Siegerpokale blieben im Verein und gingen an Marco Lisicki/Elisabeth Rachstein. Platz zwei sicherten sich Friedrich Ueberreiter/Nicola Tomkow, die an diesem Tag ein strammes Programm absolvierten, vor Dominik Weidemann/Constanze Görlach (Blau-Weiß Berlin).

Das größte Startfeld bot die C-Klasse mit neun Paaren. Auch tänzerisch wurden hier sehr gute Leistungen gezeigt. Tobias Jonas Philipp/Danielle Miels (Creative Club) überzeugten Zuschauer und Wertungsrichter und entschieden das Turnier für sich. Der zweite Platz ging an Manuel Ruschin/Olivia Hryniewska (Royal Dance Berlin) vor Thomas Dauben/Anastasiya Marenko (TC Grün-Geld Güstrow).

In der B-Latein wurde es im vierpaarigen Feld noch einmal spannend: Ein heißes Duell lieferten sich nicht nur André Brandewiede/Aminata Diarra (Blau-Silber Berlin TSC) und Tom Wohlfacht/Vivien Nothurfft (Turniertanz im Ostseetanz Greifswald), sondern auch deren Berliner bzw. Greifswalder Fanclubs. Der Sieg ging schließlich an die Berliner. Dritte wurden Tobias Jonas und Danielle, die Sieger der C-Klasse.

LINDA HENNING

Der BTSJ- ist Bonuspunkte für

Der Berliner Jugendausschuss hat sich etwas Neues für seine Kinder-, Junioren- und Jugendpaare ausgedacht: den BTSJ-Pass (BTSJ = Berliner Tanzsportjugend). Der Pass gilt nicht nur für Turniertänzer der Standard- und Lateinsektion, sondern auch für alle Breitensportler einschließlich der Mädchenpaare.

Für alle getanzten Turniere bekommt ihr Bonuspunkte in Form von Stempeln, die ihr sammeln und in bestimmte Vergünstigungen und Gutscheine eintauschen könnt. Drei Stempel gibt es für Deutsche Meisterschaften bzw. Deutschlandpokale und Berliner Meisterschaften. Für alle anderen offenen Turniere bekommt ihr einen Stempel. Weitere Stempel gibt es auch, wenn ihr bei Veranstaltungen der BTSJ (Summer Dance Festival, Youth Dance Contest) helft.

Außerdem gelten einige kleine Spielregeln: Der Pass ist nicht übertragbar, bei einer Paartrennung verfallen alle gesammelten Stempel.



So sieht der neue BTSJ-Pass aus. Foto: privat

*Die Sieger der
Hauptgruppe
B-Latein,
André Brandewiede/
Aminata Diarra.
Foto: Henning*



WM in der Konservendose

Berliner Dreier-Senioren in Mons am Start

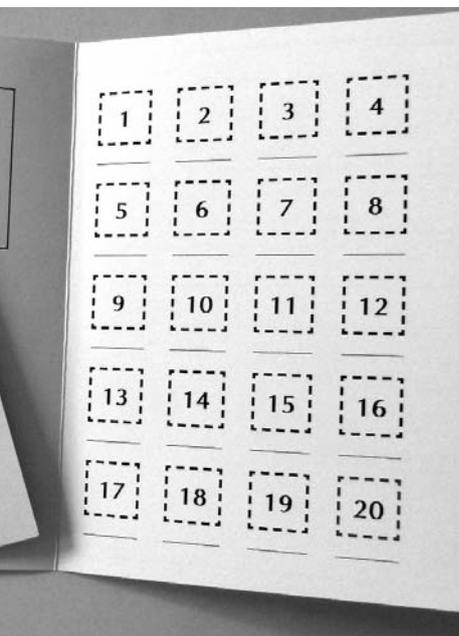
Pass da Sammler

pel. Erst wenn euer Pass voll ist, gibt es Gutscheine oder Rabatte. Ein voller Pass ist mit dem letzten Stempel ein Jahr gültig. Der Pass kann einmal pro Partner bei einem Einkauf verwendet werden.

Die Sportwarte der Berliner Vereine sind berechtigt, Stempel entsprechend eurer im Startbuch eingetragenen Turniere an Euch zu verteilen. Alle Breitensportpaar ohne Breitensportpass müssen sich den Pass beim Turnierausschuss abstempeln lassen.

Den Pass erhaltet ihr ganz einfach: Sendet euer Startbuch, nachdem ihr das letzte Turnier in diesem Jahr getanzt habt, an die Geschäftsstelle des LTV Berlin. Ihr bekommt dann für alle getanzten Turniere 2011 die entsprechende Stempelanzahl in euren neuen BTSJ-Pass.

Bei Fragen und Anregungen schreibt an pass@btsj.de oder fragt den Jugendausschuss!



Zappenduster und ein Grad minus morgens um sechs. Und das am Samstag. Wer sich so etwas antut? Zum Beispiel drei der sechzehn Berliner Paare, die bei der Berliner Meisterschaft Senioren III S angetreten waren. Ohne-sorges, Drewitz/Kohn und Stiegerts wollten, obgleich einige Kilometer von Titellambitionen entfernt, keinesfalls die erste Weltmeisterschaft der Dreier-Senioren versäumen.

Nun sitzen wir beim Frühstück in Mons bei Brüssel/Belgien, schon voll aufgebrezelt und gespannt auf die kommenden Ereignisse. Das erste lässt nicht lange auf sich warten. Die Expo-Halle, die aussieht wie eine halbe Konservendose nach Bauchlandung, ist rasch gefunden, ein Parkplatz in Eingangsnähe schließlich auch. Der Eingang ist nicht zu verfehlen, denn bis dorthin stehen von innen die Paare an. Ob wir bis neun Uhr drin sein werden? Wir müssen auf einem Zettel bestätigen, dass wir großzügig auf jegliches Doping verzichten wollen, bekommen höchstpersönlich unsere papierne Startnummer ausgedruckt (die Experten haben vorsorglich eine Klarsichthülle dabei, wir bloß die erforderlichen Sicherheitsnadeln) und sind tatsächlich drinnen. Alle 204 Paare, es kann pünktlich beginnen! 15 Runden, gute Güte. Zum Glück sind kaum Zuschauer da, die sich unsäglich langweilen könnten. Die Benutzung des WCs ist für Wertungsrichter und Wettkämpfer frei, so steht es auf einem Zettel auf Englisch. Umkleideplatz ist reichlich vorhanden, man kann sich gut aufwärmen. Darf nur seine Runde nicht verpassen, denn die Startnummern sind durcheinander gewürfelt.

Turnierleiter Hubert de Maeschalck sagt wie stets routiniert mehrsprachig an, alles klappt bestens. Lediglich unsere Tanzform ist noch verbesserungsfähig. Die ersten Berliner Vertreter bleiben in der Vorrunde hängen, die zweiten landen in Runde zwei auf dem 118., die dritten erreichen den 66. Platz in Runde drei. Das ganze zieht sich über viele Stunden hin. Ein WC-Gang kostet übrigens inzwischen für alle jeweils 30 Cent. Für Essen und Trinken zu moderaten Preisen ist gesorgt; auch das gehört zu der lobenswerten Organisation. Im zum Umkleiden abgetrennten Teil der Riesenhalle stehen Tische, Bänke und Kleiderständer. Und Matten sind gestapelt, da bedienen sich einige jugendliche Tänzer flink und schaffen sich ein gemütliches Schnarchquartier für die üppigen Pausen. Bewun-

dernswert, wie die Spitzenpaare sich von Runde zu Runde immer wieder konzentrieren!

Zur Abendveranstaltung bekommen wir Ausgeschiedenen noch eine Aufgabe: Alle dürfen sich nochmals in die "Arbeitskleidung" werfen und hinter Fahnenträgern einmarschieren. Muss hübsch bunt sein, denn unsere Schar stammt aus 16 Nationen, am stärksten vertreten sind die Deutschen (91 Paare) und die Italiener; Slowenien schickt nur ein Paar, das wird dafür später Vize-Weltmeister (und wir drücken feste alle Däumchen, denn Kodeljas leben schließlich überwiegend in Berlin). Am Ausgang erhält jedes Paar eine Erinnerungsmedaille. Eine nette Idee, denn mancher hat die weite Anreise nur auf sich genommen, um bei der ersten "Dreier-WM" dabei zu sein.

Physische wie psychische Leistung der letzten zwölf "Mohikaner" gegen Mitternacht im Finale sind gleichermaßen aller Ehren wert. Verdeckte Wertung, lebhaftes Diskussionen, fühlbare Spannung, die Finalisten froh, dass die Quälerei ein Ende hat. Das Ergebnis, vgl. Hauptteil, mag manchen überraschen, ich persönlich finde es absolut in Ordnung – und 50 Prozent der Endkämpfer aus Germany, wenn das nichts ist! Ob die gespielte Nationalhymne tatsächlich die finnische ist, vermag ich nicht zu beurteilen, die glücklichen finnischen Weltmeister protestieren jedenfalls nicht.

ELLEN SCHRADER-STIEGERT



Die Vizeweltmeister Vitam und Barbara Kodelja. Foto: Dres / Archiv

Döbeln heizt der Welt ein Smileys: Platz fünf auf der Weltmeisterschaft Freedance

Es war ein sensationelles Wochenende für die Döbeler Rock'n'Roller: Nicht nur, dass sie Gastgeber der Weltmeisterschaft Freedance Jugend und des Worldcups in der A-Klasse waren. Die Tänzerinnen der Döbeler Smileys, die vom deutschen Verband nicht nominiert worden waren und dank einer Wildcard an den Start gehen durften, und überraschten alle. Als einzige deutsche Formation erreichten sie das Finale und dort den fünften Platz. Weltmeister wurde die tschechische Formation Mystique. Bei den Paaren verteidigten die russischen Weltmeister Ivan Youdin/Olga Sbitneva ihren Titel.

Im Eingangsbereich des Sport- und Freizeit-zentrums herrscht Hochbetrieb, das Stimmengewirr im Foyer ist international. Alle Formationen auf einmal, so scheint es, wollen einchecken und die Gegebenheiten in Besitz nehmen. Die Gastgeber in gelben Oberteilen versuchen Ruhe zu bewahren und die erste größere Stressphase des Tages zu meistern. Nach außen bleibt das Team um Vereinschef Thorsten Hartwig und Organisationsleiterin Judit Schmidhoffer gelassen.

In der Halle ist Musik zu hören. Die Stellproben laufen. In Schwarz und Rot präsentieren sich die Kulissen, das Gelb des Organisationsteams komplettiert den Auftritt als deutscher WM-Gastgeber. Relativ entspannt ist die Lage in der Sauna. Hier haben seit neun Uhr die Smileys ihr Domizil. Gemeinsam mit Müttern und ehemaligen Tänzerinnen verwandelt Trainerin Susann Hoba zwölf junge Damen in schicke Ladys. Einmal schwarzes Haar für alle bitte, die Optik muss stimmen. Deshalb wird auch noch mal Hand an die Kostüme gelegt – beim Tanzen darf sich nichts ablösen.

„Die Linie halten, haltet die Linie!“ korrigiert Judit Schmidhoffer die Döbeler Formation. Im Aufwärmraum wird Klartext gesprochen, für Streicheleinheiten ist keine Zeit. „Das reicht nicht, Mädels“, ruft Susann Hoba und treibt die zwölf Smileys händeklatschend an. Mittlerweile wissen sie, dass sie in der Vorrunde an vierter Stelle von 20 Gruppen tanzen müssen. „Das ist nicht gut“, schütteln einige Eltern den Kopf und auch Susann Hoba rollt mit den Augen, als sie die Liste sieht. In der Halle haben die 25 A-Klassenpaare ihre Fußtechnik-Runde absolviert, der Wettbewerb läuft zügig. Die 1000 Zuschauer fassende Tribüne ist schon jetzt gut gefüllt, das Publikum zeigt sich begeistert und lokal-

patriotisch, klar. Als die Gastgeber zu ihrem Auftritt die Bühne betreten, jubelt die Halle. Drei wunderbare Minuten lang beeindruckten die Smileys. Fehlerfrei tanzen sie, exakt, ausdrucksstark, von innen heraus, mit Freude. So manchem treibt die Leistung der zehn- bis 13-Jährigen die Tränen in die Augen. Die Choreografie ist phantastisch, kann sich messen mit vielen anderen an diesem Tag. Glückliche Gesichter nach dem Auftritt, schwer atmend klatschen die Mädchen einander ab. Auch die Trainerinnen sind zufrieden, das erste Mal an diesem Tag ist ein relativ entspanntes Lächeln auf ihren Gesichtern zu sehen.

Doch dass es die Döbeler direkt ins Finale schaffen könnten, glaubt hier keiner. „Das Niveau ist sehr hoch“, schätzt Judit Schmidhoffer ein. „Nur die Deutschen können da nicht ganz mithalten“, fügt die gebürtige Ungarin ein wenig resignierend hinzu. Bestimmt wird das Niveau von den Tschechen, Ungarn und Russen. Bilder wie aus einem Guss, brillante Technik, rasante Positionswechsel. Nicht nur „Mystique“ aus Tschechien verwöhnt mit seinem Auftritt das Auge des Betrachters. Auch die „S-Girls“ aus Russland verblüffen den Laien mit ihrer Leichtfüßigkeit und Exaktheit. Rock'n'Roll ist toll, doch „diesem Sport wird viel zu wenig Anerkennung entgegengebracht“, schätzt Antje Kalies ein, die als Zuschauerin das erste Mal bei einem dertigen Wettkampf dabei und angesichts der sportlichen Leistungen verblüfft ist.

Vor allem die sportlichen Leistungen sind es auch, die bei den Paaren hervorstechen. Hier sorgt weniger die Show für Luftanhalten als vielmehr die zum Teil gefährliche Akrobatik. Nach der Vorrunde der Formationen legt die Main Class los mit Salti, Sprüngen und Würfeln, bei denen die Frauen beispielsweise kopfüber den Rücken ihres Partners hinunterrutschen, um dann an Hand und Nacken gepackt zwischen seinen Beinen wieder nach oben befördert zu werden. „Hätte ich gewusst, wie gefährlich das hier wird, hätte ich niemals zugesagt“, sagt Dr. Sergej Strungaru vom Krankenhaus Döbeln, der als Arzt „am Ring“ die Stellung hält. Wie gefährlich der Paartanz auf diesem Niveau tatsächlich ist, zeigt ein Sturz der Norweger am Abend im Finale, bei dem Anne Ragnhild Olstad aus zwei Metern Höhe flach auf den Rücken fällt. Zum Glück verletzte sie sich nicht ernsthaft. Aufatmen allerorten.

Für mehr als nur Aufatmen sorgt die erste Bewertung der international besetzten Jury für die Formationen. Susann Hoba bereitet die „Smileys“ gerade mit Feinarbeit an der Technik auf die Hoffnungsrunde vor, als die Wahnsinns-Nachricht in der Halle verlesen wird: Die Döbeler haben es auf Anhieb als einer von sieben Kandidaten ins Halbfinale geschafft, müssen sich somit nicht über die Zwischenrunde qualifizieren. Der Jubel ist schon jetzt grenzenlos. Nicht nur alle drei anderen deutschen Formationen haben sie hinter sich gelassen, auch Ungarn, Ukrainer, Österreicher und Kroaten. „Ziel erreicht“, schmunzelt Thorsten Hartwig, und „Alles, was jetzt noch kommt, ist Zusatz.“

Der Zusatz kommt zur großen Abendveranstaltung vor voller Tribüne. Das Ambiente ist edel, das MDR-Fernsehen weicht den Gastgebern nicht von der Seite. Moderatorin Diana Holtdorff bereitet das Publikum auf spannende Stunden vor. „Wir sind heute WM!“, sagt Thorsten Hartwig mit dem Mikro in der Hand und dankt nach dem mitreißen den Einmarsch aller Halbfinalisten allen, die die Weltmeisterschaft in Döbeln möglich gemacht haben: Ein großes Team, Sponsoren, viele freiwillige Helfer. Und nicht zuletzt dem Rock'n'Roll-Weltverband, der den Döbelnern nach der EM 2008 erneut das Vertrauen geschenkt hat.

An dritter Stelle müssen die Smileys im Halbfinale ran. Mit blassen Lippen hält sich Susann Hoba die Hand auf den Magen, die Finger von Judit Schmidhoffer zittern. Ihre Schützlinge dürfen sich absolut keinen Fehler erlauben, wenn sie das Niveau halten wollen. Machen sie auch nicht. Im Gegenteil: noch besser als in der Vorrunde tanzen die Döbelerinnen, begeistern das heimische Publikum. Jetzt herrscht wieder Gänsehaut-Fee-ling. Einige Zuschauer hält es nicht auf den Sitzen, stehend applaudieren sie diesen jungen Mädchen, die sich da in Schwarz-Rot-Gold soeben die Seele aus dem Leib getanzt haben. Das Programm ist mitreißen. Dafür sorgen die zwölf besten Formationen dieser WM. „Da bekommt man richtig Lust, sich zu bewegen“, sagt ein Zuschauer und wippt mit den Beinen.

Auf den Gesichtern der Mädchen liegt ein Schweißfilm. Susann Hoba reicht Getränke. Über ihr Gesicht zieht sich ein breites Lächeln „Alles gut“, sagt sie, „egal, was jetzt noch kommt...“ Wird es fürs Finale der besten Sie-

WM Freedance Jugend

1. Mystique, CZE
2. Corals, HUN
3. Fresh, CZE
4. Madonna, CZE
5. Smileys, GER
6. S-Girls, RUS
7. Nitty Gritty, RUS

ben reichen? Es wird. Nach dem Kreischalarm inmitten der Akrobatik-K.o.-Runde der Paare stürzen die Gastgeber in ein Meer aus Tränen. Freudentränen. Die Smileys stehen im Finale, haben geschafft, womit absolut keiner gerechnet hat. Am wenigsten Judit Schmidhoffer. „Niemals!“ Die strenge Chefin der Döbelnerinnen lässt ihren Tränen freien Lauf, liegt hemmungslos schluchzend ihrer Kollegin in den Armen. Genau dafür haben sich die letzten verdammt harten Monate gelohnt. Die Mädels sind fassungslos und glücklich. Die Eltern auch. Tanzen im Finale – was kann jetzt noch kommen?

Auf jeden Fall erst einmal noch eine dritte tolle Vorstellung der Döbelner Mädchen und ihrer Mit-Finalistinnen. Eins-A wieder die Tschechinnen, ganz heißer Favorit auf den Titel. Das sehen Zuschauer und Wertungsrichter gleich. Im Gegensatz zum Abschneiden der russischen „S-Girls“ und ihrer älteren Landsfrauen von „Nitty Gritty“. Beide Formationen lassen die Döbelnerinnen hinter sich – Platz fünf, eine Sensation. „Die Mädels haben alles umgesetzt, was wir ihnen gesagt haben; wir sind absolut zufrieden“, sagt Susann Hoba. Vierte werden die tschechischen „Madonnas“, hinter „Fresh“, ebenfalls aus Tschechien. Ungarn erklimmt mit den „Corals“ Platz zwei und die strahlenden Mädels von „Mystique“ aus Tschechien holen sich den größten Pokal, den der Weltmeister.

Nach der Siegerehrung für die Formationen können sich die Döbelner Gastgeber und die Wertungsrichter noch nicht zurücklehnen. Noch steht die Entscheidung über den Titel bei den Paaren aus, derer sieben in einer letzten Akrobatik-Runde tanzen müssen. Am Ende macht Titelverteidiger Russland das Rennen vor den Polen und den Franzosen.

„Allein dieser fünfte Platz hat alle Mühen gelohnt“, sagt Thorsten Hartwig kurz vor Mitternacht. Hinter den Kulissen läuft die Arbeit für viele Helfer weiter. Der Aufwand, ob logistisch, finanziell oder sportlich gesehen, ist enorm. Ob es wieder eine Meisterschaft dieser Größenordnung in Döbeln geben wird? „Keine Meisterschaft ohne eigene Formation am Start“, sagt der Welwel-Chef. „Und dafür muss sich der Verein noch sehr stark weiterentwickeln.“ Den Rock'n'Roll-Weltverband zumindest haben die Döbelner als Ausrichter auf ihrer Seite: „Döbeln, I love it“, meinte Präsidentin Miriam Kerpan-Izak am Sonnabend schlicht und ergreifend.

MANUELA ENGELMANN
(DÖBELNER ALLGEMEINE ZEITUNG)



Silke Seidel und Leonita Niebel schneiden die Geburtstagstorte an. Foto: privat

20 Jahre Tanzsport in Oschatz

Jubiläumsfest in der Stadthalle

Der 1. Tanzsportclub Oschatz blickt auf 20 Jahre erfolgreiche Tanzgeschichte zurück. Das wurde gebührend in der Stadthalle Thomas-Müntzer-Haus gefeiert. Viele ehemalige Tanzsportler freuten sich auf diesen Abend und auf das Wiedersehen mit den Mitstreitern vergangener Jahre. Die aus Meißen stammende Big Band „Götz Bergmann and his Gentleman“ und aktive Tänzer der Kinder und Junioren sowie die Tanzkreise der Erwachsenen gestalteten den Abend zum unvergesslichen Ereignis.

Eine Power Point Präsentation unterstützte den Weg in die Historie hervorragend. So spendeten alle Gäste großen riesigen Applaus, als Ehrungen im Namen des Landesportbundes Sachsen vorgenommen wurden. Leonita Niebel und Silke Seidel nahmen die Ehrungen in Gold entgegen. Gedankt wurde beiden Damen für ihre unermüdliche Arbeit als Vereinsvorsitzende und als Trainee. Weiterhin wurde Anette Terpitz als beharrlich arbeitende Schatzmeisterin geehrt. Kerstin Rau und Elke Piotrowski erhielten die Ehrung für ihre stetige Bereitschaft, dem Verein bei Turnieren kräftig unter die Arme zu greifen. Über die vielen Jahre hinweg war es stets Ziel des Vereins, ein reges und abwechslungsreiches Vereinsleben zu gestalten.

Die Trainer Silke Seidel und Ringo Hölschke bieten den Kindern und Jugendlichen ein fundiertes wöchentliches Training. Freizeiten in

den Oster- und Sommerferien sind fester Bestandteil der Trainingsarbeit, aber auch dazu gedacht, soziale Kontakte zu entwickeln und den recht paarbezogenen Sport auf eine Gemeinschaft auszurichten. Dass diese intensive Kinder- und Jugendarbeit erfolgreich ist, zeigt sich in den Platzierungen der Turnierpaare, die in ganz Deutschland unterwegs sind.

Doch nicht nur der Wettkampfbetrieb macht den Verein in und um Oschatz bekannt. Zahlreiche Schautanzveranstaltungen helfen, die Beliebtheitsskala für den Tanzsport zu erweitern. Der gemeinsame Auftritt der Turnierpaare und der „Tanzmäuse“ mit der Schüler-Big-Band Bernhausen/Filderstadt im Frühjahr 2011 im Oschatzer Thomas-Müntzer-Haus, unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Kretschmar zeigt, dass der Verein Ansehen genießt.

In der Vereinsarbeit sollen auch älteren Tanzpaaren Trainingserfolge vermittelt und der Spaß am Tanzen in der Gemeinsamkeit weiter entwickelt werden. An die Trainingsfreizeiten der Kinder ist immer ein Tanzabend für die Erwachsenen geknüpft. Sei es ein Ausflug in eine andere Sportart, dem Bogenschießen, dem Floß- und Kanufahren oder eine Extralereinheit Disco Fox. 20 Jahre 1.TSC Oschatz ist Verpflichtung und Ansporn, weiterzumachen und dem schönen Sport ein Gesicht zu geben.

1. TSC OSCHATZ

TSG Rubin der große Gewinner

Erste Station im Sachsenpokal beim Zwickauer Dance Contest

Rund 600 Zuschauer erlebten in der Sporthalle Mosel ein wahres tänzerisches Feuerwerk. Was hier geboten wurde, war ganz großer Sport. 320 Tänzerinnen und Tänzer aus 18 Vereinen, Tanzschulen und Kindereinrichtungen nahmen an zwei Tagen an elf Wettbewerben teil. Darunter Teilnehmerinnen und Gruppen aus vier Vereinen des LTV Sachsen. Als Änderung zum Vorjahr waren zwei neue Kategorien eingeführt worden: die „Newcomer Groups“, die nur in Zwickau stattfanden, sowie die „Small Groups“, die auch in den beiden anderen Wettbewerben des Sachsenpokals durchgeführt werden.

Am Samstagmorgen versammelten sich die Eltern, Verwandte und Bekannte der jüngsten Teilnehmer (AK I bis zehn Jahre) zum ersten Wettbewerb. Wie in den beiden Jahren zuvor entwickelte sich über zwei Runden ein Zweikampf zwischen den Teams des TSZ Muldentale Grimma und der TSG Rubin Zwickau. Beide Vereine mussten aufgrund der Altersreglung mit komplett neuen Mannschaften antreten. Anders als in den Jahren zuvor, waren sich die fünf Wertungsrichter diesmal einig. Fünffmal die Note 1 für die „Rubin Kids“ bedeutete der erste Sieg für die Zwickauer in drei Jahren Dance Contest.

Als nächstes ging die Altersklasse III (ab 16 Jahre) mit ihren Duos an den Start. Von sechs Paaren waren fünf aus Vereinen des LTV. Dies ist eine tolle Resonanz. Drei Duos kamen von der TSG Rubin. Deren „alte Hasen“, Melanie Löffler und Laura Fischer, stellten klar unter Beweis, dass es nur einen Sieger geben kann. Sie überzeugten mit Witz, Schnelligkeit und tänzerischem Können und hielten überglücklich den Siegerpokal in den Händen. Enger ging es zu um die Plätze zwei bis vier. Mit nur einer zwei in der Wertung sicherten sich Nadine Schlegel und Michelle Geiser (auch TSG Rubin Zwickau) die Silbermedaille. Das Nachsehen hatten die Chemnitzer Kerrin Tschakert und Linda Neumann vom TSV Steppin Forward. Sie erhielten zwar eine Eins, aber auch zwei Vieren. Für sie blieb „nur“ Bronze. Ebenfalls mit einer Majorität auf Platz 3 verfehlten Lisa-Marie Karl und Laura Guttwein (TSG Rubin Zwickau) ganz knapp das Treppchen. Selbst etwas enttäuscht von



Die Swanies der TSG Rubin in Aktion. Foto: Harzer

ihrer Leistung waren David Neubert und Sergej Schäfer vom TK Orchidee Chemnitz. Das einzige Männerteam unter den weiblichen Duos hatte sich mehr als den sechsten Platz erhofft.

Das größte Teilnehmerfeld gab es bei den Solos in der AK III. Zehn Tänzer stellten sich den Juroren. Ohne jegliche Konkurrenz war hierbei Dominik Heinrich aus Freiburg im Breisgau. Vor zwei Jahren noch für eine Tanzschule aus Gera am Start, wollte er nun wieder gern dabei sein. Der Fünfte der Europameisterschaft im HipHop zeigte sein ganzes Können und sorgte für einen der Höhepunkte. Über alle Zweien freute sich Melanie Löffler von TSG Rubin Zwickau. Nach eigenem Bekunden „nur mal so“ an den Start gegangen, überzeugte sie alle. Dritte wurde Jennifer Kindl (TS Jörgens, Leipzig) vor Ulrike Faber vom Tanzteam Wilsdruff.

Erwartungsgemäß wenig Gruppen hatten sich beim Wettbewerb der „Small Groups“ angemeldet. Drei Teams waren es, darunter eins von der TSG Rubin („Ladil’ke“). Von den sechs Tänzerinnen waren nur noch drei übrig geblieben, die sich nicht entmutigen ließen und dem olympischen Gedanken folgten. Sie-

ger wurde die Gruppe L.E. Secrets (TS Jörgens, Leipzig).

Höhepunkt des ersten Tages war der Wettbewerb der großen Gruppen. Es sollte spannend werden, schließlich stand fast das komplette Finale des Vorjahres wieder auf der Fläche und wurde mit einem starken Newcomer-Team noch zusätzlich aufgewertet. Unter drei Mannschaften entwickelte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. „Beat Step“ vom Tanzteam Wilsdruff spielten auf der Fläche Super Mario. Das war sehr originell und witzig. Leider leisteten sie sich einige Fehler und deshalb blieb es bei Platz drei. Auch die Zweiten, das Team „Steppin Forward“ vom gleichnamigen Verein aus Chemnitz, hatten im Finale manchen Wackler im sonst so sicheren Linien- und Bilderwerk. Die aus dem Disco-Dance kommende Mannschaft versuchte, anders als im Vorjahr, auch Elemente des HipHop und Jazz mit einzubauen, war hierbei jedoch nicht so sicher. Die wohl perfekte Vorstellung lieferte das Team der TSG Rubin Zwickau ab. Die „Swanies“ begeisterten nicht nur die Zuschauer. Die Wertungsrichter gingen bei jedem Titel unheimlich mit und die Tänzer zeigten eine lupenreine Vorstellung ohne Pausen. Der verdiente

Weitere Termine

Die weiteren Termine des Sachsenpokals sind 26.11.2011, Wilsdruff und 3.12.2011, Hoyerswerda.



„Tanz des Jahres 2011“ mit allen Teilnehmern des Gruppenwettbewerbs in der AK III. Foto: Großpietsch

Lohn war der langersehnte Siegerpokal, den sie vorher in Zwickau noch nicht gewonnen hatten.

Der Sonntag wurde etwas ruhiger. In der Altersklasse II (11 bis 15 Jahre) waren etwas weniger Teilnehmer dabei. So musste die Small Groups mit der Newcomer-Kategorie zusammengelegt werden, weil nur ein Team gemeldet hatte. „PreOwned*“ von der TSG Rubín stellte jedoch eindrucksvoll unter Beweis, dass man auch mit sieben Tänzern mit den größeren Gruppen mithalten kann. Sie kamen im Gesamtwettbewerb auf Platz zwei. Sie wurden nur geschlagen von einer Mannschaft aus den eigenen Reihen. Vom Durchschnitt die jüngste Mannschaft, mit acht- und neun-jährigen Tänzerinnen, zeigten „ruby'motion“ eindrucksvoll, dass bei den Zwickauern viele gute Tänzer heranwachsen. Als Belohnung für ihren Sieg durften sie bei den „Großen“ mittanzen.

Zuvor waren aber noch die Duo- und Solowettbewerbe zu absolvieren. Im „Duo“ waren fünf Paare am Start, darunter eine Meldung aus dem LTV Sachsen. Marie Dähne und Helen Schürer (TSG Rubín Zwickau) freuten sich über den überraschenden zweiten Platz hinter den Vorjahressiegern, Rudi Wagner und Jonas Rein aus Prießnitz von Nic´s Dance Factory. Den Sieg im Solowettbewerb nahm Sally Sacher aus Leipzig mit nach Hause.

Zum Abschluss kämpften sechs Mannschaften (alle vom LTV Sachsen) um die Krone in der AK II. „Magic Groove“ vom TSZ Muldentäl (Platz 6) genauso wie „ruby'motion“ von der TSG Rubín (Platz 5) standen letztes Jahr noch in der AK I auf dem Parkett und waren damit die Jüngsten. Der „Teens-Club“ (TSZ Muldentäl) musste sich nach Platz drei im Vorjahr der starken Konkurrenz geschlagen geben. Sie kamen auf Rang vier. Mit einem neuem Namen und jungen Tänzern absolvierte das Tanzteam Wilsdruff in dieser Altersklasse einen Neustart. Mit großem tän-

zerischen Können gelang dies eindrucksvoll. Sie freuten sich riesig über die Bronzemedaille. Die größten Fortschritte machten die Tänzer der Zwickauer „DanceForm ya!“. Klare Linien, witzige Choreographie und mitreißende Musik waren das Erfolgsrezept. Mit einer Eins in der Wertung knabberten sie sogar etwas am ersten Platz. Den holte sich die „Formation EX“ vom TSV Steppin Forward (Chemnitz). Die Gewinner vom Vorjahr boten eine so schnelle Performance und waren so exakt, das kein anderes Votum möglich war.

MARIO TISCHLER



Hier tagt die Schnürsenkelfraktion. Foto: Großpietsch

Hauptbahnhof-Kuppelhalle wird zum Tanzpalast

Turnier um den großen Preis des Dresdner Hauptbahnhofs

Der TSC Serenade Dresden richtete am 15. Oktober im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung „sportARENA Dresden Hauptbahnhof“ das Tanzturnier um den großen Preis des Dresdner Hauptbahnhofs aus. Dazu eingeladen wurde der TSC Serenade Dresden vom Veranstalter SportSAX e.V., ein Sportförderverein, der besonders durch die „Lange Nacht des Sports“ in mehreren Städten Deutschlands bekannt wurde. Der Dresdner Hauptbahnhof mit seiner Kuppelhalle zählt zu den schönsten Bahnhöfen Deutschlands und schuf damit eine besondere Kulisse für die teilnehmenden Tanzpaare und Zuschauer.

Ausgeschrieben war ein Breitensportwettbewerb für Kinder bis 13 Jahre in Standard und Latein in der Kuppelhalle sowie ein Turnier der Hauptgruppe A in Standard und Latein in der Marché Lounge. Die räumlichen Gegebenheiten stellten für den ausrichtenden Verein sowie für Wertungsrichter und Paare eine Herausforderung dar. So mussten Fluchtwege für die Reisenden beachtet werden, welche die Größe der Tanzfläche im Breitensportwettbewerb festlegten.

Durch das Programm führte Ulrich Trodler (TSC Excelsior Dresden). Die Kinderpaare durften sich selbst vorstellen und ihre Lieblingstänze nennen. Dank seiner ausführlichen

Erläuterungen zum Ablauf eines Turniers sowie Erklärungen zu den Wertungskriterien konnten die Reisenden und Zuschauer dem Turniergehen gut folgen. Trotz der niedrigen Temperaturen kämpften die Breitensportpaare zielstrebig um den Einzug in das A-Finale. Anschließend wurde das Turnier der Hauptgruppe in der Marché Lounge ausgetragen. Durch das stimmungsvolle Licht, die Fanblöcke und den spannenden sportlichen Wettstreit der Paare entstand eine heiße Atmosphäre, der sich niemand entziehen konnte.

Kinder bis 13 Jahre Standard

1. Florens-Leander Otte/Hanh Nguyen Thi Duc, TSK Residenz Dresden
2. Yaroslav Schlezinger/Polina Rascovan, TC Saxonia Dresden
3. Mark-Oliver Otte/Lina Martin, TSK Residenz Dresden

Kinder bis 13 Jahre Latein

1. Maximilian Schön/Sarah-Michelle Auerbach, TK Orchidee Chemnitz
2. Florens-Leander Otte/Hanh Nguyen Thi Duc, TSK Residenz Dresden
3. Bruno Skoda/Kassandra Große, TSC Silberpfeil Pirna
4. Mark-Oliver Otte/Lina Martin, TSK Residenz Dresden

Hauptgruppe A-Standard

1. Eugen Boos/Franziska Schöne, TSC Excelsior Dresden
2. Paul Piskun/Marika Weiß, TC Saxonia Dresden
3. Rafael Kozubal/Julia Roth, TSC Synchron Chemnitz

Hauptgruppe A-Latein

1. Eugen Boos/Franziska Schöne, TSC Excelsior Dresden
2. Christopher Hopfe/Marieke Heinrich, Creative Club Berlin
3. Paul Piskun/Marika Weiß, TC Saxonia Dresden

Im kommenden Jahr soll es eine zweite Auflage im Rahmen der „sportARENA Dresden Hauptbahnhof“ geben. Zudem plant der Veranstalter SportSAX Tanzturniere bei den beiden „Langen Nächten des Sports“ am 5. Mai 2012 in Leipzig und am 8. September 2012 in Hamburg sowie zur Premiere der „sportARENA Ostbahnhof Berlin“ am 2. Juni 2012 durchzuführen.

SUSANNE WEIDNER

Practice Night erfolgreich wieder Facebook und drohende Landesmeisterschaft

Tanzabende sind in den vergangenen Jahren zunehmend in Mode gekommen. Für Hobbytänzer und Breitensportler gibt es inzwischen an Freitagen und Samstagen eine ordentliche Auswahl an Örtlichkeiten, um Standard oder Latein zu tanzen. Für ambitionierte Turniertänzer ist die Teilnahme an solchen Veranstaltungen schwieriger. Es gibt keine Rundenauslosung, weshalb es nicht ganz einfach ist, sich bei guten Titeln richtig auszutanzen und gleichzeitig den vielen anderen Paaren einen unfallfreien Tanzgenuss zu ermöglichen.

Um die Lücke im Angebot zu schließen, wurde 2004 die Practice Night eingeführt. Trainieren mit den (damals noch nicht) Weltmeistern Christoph Kies und Blanca Ribas

Turón als zugkräftiges Motto. Der TSC Excelsior Dresden legte sich seinerzeit extra eine Lichtenanlage zu, damit die Practice Night buntes Animations-Schummerlicht hat. Trotzdem schief die Practice Night nach zwei Jahren wieder ein.

Anläufe und Ideen der Wiederbelebung gab es einige. Im September 2011 dann der bewegende Moment für die sechs bunten 300 Watt-Scheinwerferglühlampen im Vereinsheim des TSC Excelsior: Nach fünf Jahren Zwangspause endlich wieder Strom, um zweieinhalb Stunden zu strahlen ...

Am Erfolg der Veranstaltung war der gastgebende Tanzsportclub ziemlich unschuldig. Eine Privatinitiative von Markus Ziebegk, Phil

Schwarick, Jenny Müller und Franziska Schöne „supported by Facebook“ und drohender Landesmeisterschaft brachte 31 Turnierpaare aus allen größeren Dresdner Tanzsportvereinen auf die Idee einer Teilnahme an der Practice Night Standard. Die alte Teilnahmebestmarke von 2005 und 19 Paaren war sofort pulverisiert.

Die vier neuen „Eltern“ der Veranstaltung haben eine Marktlücke entdeckt und diese gleich mit frischen Ideen aufgepeppt. Neben gratis Knabbern und Trinken für 1,50 Euro Eintritt wurden die obligatorischen Shows diesmal gelost. Dabei war immer das zuletzt gesehene Showpaar Glücksfee für das nächste oder das Kennenlernen neuer Tanzpartner bei der Damenwahl im Wiener Walzer.



Discofox für das Publikum im Möbelhaus. Foto: privat

Tango & Co im Möbelhaus

Erstes Turnier des TSZ Mittelsachsen

belebt machen es möglich

Ein glänzend aufgelegter Christoph Kies als Moderator und DJ lenkte die notwendige Rundenauslosung und die Shows in praktische Bahnen. Blanca kam später dazu und 60 Augenpaare blickten erwartungsvoll, bis die beiden endlich zu einer Show die Fläche betraten. Mit verschmitzter Miene tanzten Chris und Blanca keine Salti und Überschläge, sondern zeigten, wie man ausgefeilte Basic zum Beispiel auf der Landesmeisterschaft präsentieren kann. Die Resonanz und schöne Atmosphäre des Abends machen Mut und Hoffnung für die Practice Night Latein kurz vor der LM 2012. Wo man sicher den Teilnehmerrekord nicht wieder brechen, aber die vielen guten Ideen vom letzten Mal wieder zum Einsatz bringen könnte.

U. TRODLER

Der Samstag verhielt nichts Gutes, glaubte man dem Wetterbericht. Regen, Sturm und Windböen waren angesagt. Der Herbst hielt Einzug. Und doch waren zu früher Stunde viele Menschen auf dem Weg zu Möbel Mahler nach Siebenlehn. Darunter viele junge Leute mit großen Kleidersäcken über dem Arm: Turnierpaare der Jugendgruppen.

Turnierleiter Markus Arendt eröffnete das Programm mit dem Langsamer Walzer. Die ersten Takte ertönten und die Paare begannen, sich elegant über die Fläche zu bewegen. Verschiedene Sitzgruppen rund um das Tanzparkett boten den Besuchern des Möbelhauses und den Fans genügend Platz. Laut Möbel Mahler nutzten ca. 3.000 Gäste dieses Angebot und ließen sich von den erklingenden Rhythmen mitreißen. Über den ganzen Tag verteilt gaben Paare in den Standard- und Lateintänzen ihr Bestes, um die Wertungsrichter zu beeindrucken und sich dem begeisterten Publikum zu zeigen.

Das vom TSZ Mittelsachsen aus Dittersbach bei Frankenberg organisierte Turnier zog Paare aus Brandenburg, Berlin, Sachsen, Thüringen und Bayern an. Und der Weg hatte sich gelohnt. Die Sieger der einzelnen Gruppen erhielten zahlreiche Preise der Sponsoren und Trainingskostenzuschüsse durch den Veranstalter.

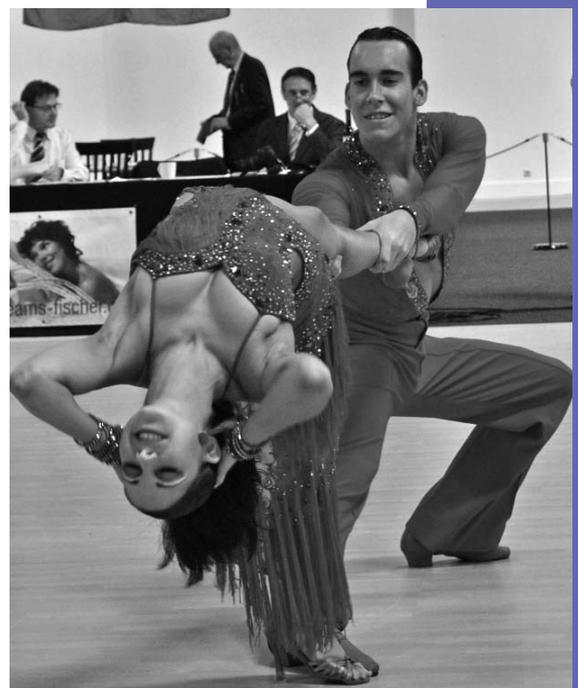
Großes Lob gab es für die organisierte Ausrichtung in dem ansprechenden Umfeld, das man eigens in die Eventhalle gezaubert hatte. Gehofft wird im kommenden Jahr auf mehr Unterstützung der einheimischen Paare, denn in einigen Startklassen wurden die sächsischen Paare vermisst. So ging der Sieg in der Hauptgruppe A Latein an ein Paar aus München.

Dass die Sachsen aber generell gern tanzen, zeigte sich bei dem offenen Discofox-Wettbewerb. Spontan entschlossen sich einige Gäste hierbei teilzunehmen. Andere kamen extra aus Nossen angereist. Auch einige Turnierpaare bekamen Lust, einfach mal so wieder die Hüften zu schwingen. Denn eines ist sicher: Tanzen bringt Freude in unser Leben.

Katja Fischer, Vorsitzende des TSZ Mittelsachsen, bedankte sich bei allen Teilnehmern, den Offiziellen, den Sponsoren, Freunden und Helfern, für die tolle Unterstützung und hoffte gemeinsam mit Swen Thiessenhusen, dem Hausleiter von Möbel Mahler, auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.

ANJA NEUBERT

Die Sieger Jugend A-Latein: Benjamin Becker/Josefin Dinger aus Gera. Foto: privat



Saxonia Dresden dreimal im Finale

Deutsche Meisterschaft Jugend, Deutschlandpokal Junioren

Die zwölf sächsischen Paare hatten den weitesten Weg: In Brühl bei Köln wurden die Deutsche Meisterschaft der Jugend A- und der Deutschlandpokal der Junioren I B-Standard ausgetragen. So war es eine gute Idee, dass sieben Paare mit einem Bus nachts um 3.30 Uhr von Dresden über Grimma nach Brühl fuhren. Nach der Meisterschaft ging es auf demselben Weg wieder nach Hause.

Drei der 15 Paare des Deutschlandpokals kamen aus Sachsen. Als Neulinge im Feld, da sie erst zur Landesmeisterschaft aufgestiegen sind, präsentierten sich Ricardo Perez/Josfine Fischer (TC Blau-Gelb Grimma) vor den Augen der Wertungsrichter, den Zuschauern und ihrer riesigen Fangemeinde hervorragend. Die Zwischenrunde beendeten sie mit Platz elf. Sie selbst und ihre Trainer waren mit der Leistung beim ersten Auftritt im nationalen Vergleich sehr zufrieden.

Sehr deutlich zogen zwei Saxonia-Paare ins Finale ein. Nach einer noch etwas nervösen Vorrunde steigerten sie sich bis zum vierten Platz. In allen Tänzen ging es zwischen Arthur Niesen/Viktoria Bykowa und den späteren Fünften, den Geschwister Yatsun aus Neustadt, sehr knapp zu. Der Unterschied in jedem Tanz lag in nur einer Platzziffer. Den Wiener Walzer mussten sie an ihre Konkurrenten abgeben. Mit klarem und deutlichem Tanzen sicherten sich Daniel Rebrunov/Charlotte Lanz die Bronzemedaille. Bei



Daniel Rebrunov/Charlotte Lanz.



Sergej Piskun/Sofiya Derr.
Fotos: Sangmeister

der Verkündung der letzten Wertung huschte dann doch ein Lächeln über die Gesichter der zwei jungen Tänzer und die Konzentration fiel langsam ab. Man sah, dass die lange Busfahrt sowie das Warten auf ein Paar, welches im Stau steckte, den Kindern nichts anhaben konnte.

Auch in der Jugend war Sachsen zahlenmäßig mit acht Paaren hinter dem TNW gut vertreten. Nach der Vorrunde mussten drei der Paare die Tanzschuhe wieder ausziehen. In der 24-er Runde erwischte es drei weitere Sachsenpaare. John Kupferschmidt/Saskia Lausmann (TSC Leipzig) verabschiedeten sich aus der Jugend mit Platz 24. Eigentlich traut man diesem Paar mehr zu. Keinem fiel auf, dass Saskia eigentlich krank war. Mutter, Trainer und Jugendwartin machten sich vor, während und nach dem Turnier große Sorgen. Saskia aber lächelte alles weg. Nicht ganz zufrieden schienen Danylo Yerokhin/Alina Schehimi (TSZ Dresden) zu sein. Wenn er sich gerade hinstellt und die Grimassen wegzaubert, können sie in den nächsten zwei Jahren mit Sicherheit weiter vorn mittanzen. Nur ein Kreuz für die nächste Runde fehlte Tom Quaas/Nadine Sagner (STK Impuls Leipzig). Entsprechend groß war die Enttäuschung. Ein Semifinalplatz war den Vizelandesmeistern gegönnt, da sie auch bei diesem Turnier schönes Tanzen gezeigt hatten. Auch

sie werden im nächsten Jahr in der Hauptgruppe mittanzen.

Völlig überrascht stand Wladimir Piskun beim Aufruf für das Semifinale noch ohne Frack da. Wieder ordentlich angezogen, tanzten er und seine Partnerin Ingrid Disput (TC Saxonia Dresden) noch einmal ihr Programm ohne Probleme. In den Runden zuvor war es zu einigen Zusammenstößen gekommen. Am Ende freuten sie sich über den geteilten elften Platz. Klar auf Kurs vom ersten Tanz an in Richtung Finale waren Sergej Piskun/Sofiya Derr (TC Saxonia Dresden). Das Wertungsgeschicht setzte sie in allen Tänzen auf den sechsten Platz. Auch sie haben im nächsten Jahr noch die Möglichkeit, sich weiter nach vorn zu tanzen, allerdings wird nur ein Paar der sechs Finalisten die Jugend verlassen. Es wird also im kommenden Jahr noch einmal spannend.

Nach dem Turnier mussten die Paare noch eine Stunde warten, bevor der Bus wieder fahren durfte. Die vorgeschriebenen neun Stunden Ruhepause für den Busfahrer mussten eingehalten werden. Trotzdem wurde bereits der Wunsch geäußert, zukünftig immer zu den großen Wettkämpfen mit einem Bus zu reisen, da das das Zusammengehörigkeitsgefühl aller stärkt bzw. alle recht frisch wirken. Morgens um sechs Uhr kamen alle wieder in Dresden an und waren froh, dass erst einmal Ferien waren.

JANA OTTO



Arthur Niesen/Viktoria Bykowa.

Berichte über die Deutschen Meisterschaften der Junioren II und Jugend sowie über den Deutschlandpokal der Junioren I im überregionalen Teil.

Die Kuh und ihr Auge

Deutsche Meisterschaft der Junioren II B

Nein, mit der Kuh hat es nichts zu tun, dass die DM im schönen Mecklenburg stattfand, obwohl die Gegend schon sehr landwirtschaftlich angehaucht war. Eine halbe Autostunde von Schwerin entfernt leitete das Navigationsgerät seinen Besitzer auf ein ehemaliges NVA-Gelände, das sicher bei einigen anwesenden gesetzteren Herren ein Déjà-vu auslöste.

Der verblichene Charme ostdeutscher Neubauten begrüßte die Besucher, in denen eine große Anzahl sichtlich unbewohnter Wohnungen wohl noch der Nutzung harret. Der obligatorische Posten bei Einfahrt ins Gelände fehlte jedoch. Dort allerdings gab es einen schönen großen Saal, welcher der DM einen angemessenen Rahmen gab. Für schlappe 18 Euro gab es Zugang zu einem Turnier, das sich spätestens ab Semifinale als hochklassig für die Altersgruppe entpuppte und beim Zuschauen richtig Spaß machte. Damit ist aber



Florian Füll/Marie Charlott Wurmisch. Foto: Bolcz

auch zugleich gesagt, dass der Zugang ins Semifinale nicht eben leicht war.

Einige der fünf sächsischen Paare in dem 32 Paare großen Feld hatten es nicht in die Zwischenrunde geschafft. In dieser gab es neben ganz klaren Finalaspiranten auch einige Paare, die gut tanzten und es schaffen konnten, aber das war nicht sicher. Mit Dimitri Babenko/Jessica Derr (Platz 14, TC Saxonia Dresden) erwischte es auch ein sächsisches Paar. Ins Finale kamen mit einer sehr guten Leistung Florian Füll/Marie Charlott Wurmisch (TC Casino Dresden). Dort dominierten die beiden erstplatzierten Paare das Feld und boten hervorragendes Tanzen, aber Platz drei war durchaus drin für die Sachsen. Jedoch: auf einem Auge war die Kuh blind (ah, deshalb...). Sehr knapp ging der begehrte dritte Platz an ein Dortmunder Paar und für die Sachsen blieb der vierte Platz..

GUNNAR LIPPMANN

Falscher Kleidersack fährt nach Demen

Fünf Thüringer Paare auf der DM Junioren II B-Standard

Alle Voraussetzungen sind erfüllt: Fünf Paare aus Thüringen haben an mindestens drei Ranglistenturnieren sowie auf der Landesmeisterschaft getanzt und können nach Demen bei Schwerin reisen, um auf der Deutschen Meisterschaft der Junioren II B zu starten. Die Aufregung war groß. Egal ob der Vater eines Tänzers Geburtstag hatte oder ob eine Einladung zur Silberhochzeit für den Tag vorlag, nichts war so wichtig wie die Teilnahme an der DM. Kleidersäcke, Schminkkoffer, Tänzer und Eltern wurden in die Autos gepackt und ab ging es in Richtung Schwerin. Unterwegs stellt man fest, dass der Kleidersack doch nicht im Auto ist. Also umkehren, Kleidersack holen und wieder losfahren. Nach der Ankunft in Demen ging es in



Jacques Bernstein/
Marlen Heilmann
wurden Siebte.
Foto: Langenberg

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

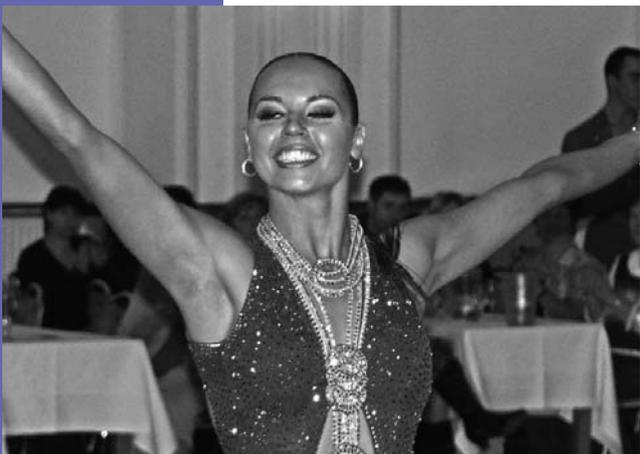
Herbstball und Meisterschaften

TC Kristall Jena bittet zum Tanz

Es hätte sich lohnen können, wenn die Berliner Teilnehmer zum Herbst-Tanzsportwochenende im Bus nach Stadtroda angereist wären. Benjamin Becker/Josefin Dinger vom TSZ Gera, eins der besten Thüringer Hauptgruppe-S-Latein-Paare und seit kurzem Mitglied im Bundesjugendkader, stand im Einladungsturnier eine „Übermacht“ von drei Berliner Paaren gegenüber. Am Ende ertanzten sie den dritten Platz, retteten damit die Ehre der Thüringer und avancierten dermaßen zum Publikumsliebbling, dass sie noch beim Verlassen des Hauses – die Kleidersäcke über dem Arm – mit Applaus und begeisterten Pfiffen verabschiedet wurden.

Am 15. und 16. Oktober behauptete sich Stadtroda zum elften Mal in Folge als Austragungsort des Herbst-Tanzsportwochenendes, wobei die Sonderklasse-Turniere am Samstagabend traditionell in eine Ballveranstaltung eingebettet wurden. Erneut waren die Teilnehmer begeistert vom glanzvollen Ambiente des Schützenhaus-Saales, der freundlich-kompetenten Turnierabwicklung des TC Kristall Jena und einem überaus fachkundigen Publikum. Dieses hatte besondere Freude an den Vorstellungsrunden, in denen sich sowohl die Senioren II-S-Standard- als auch die Hauptgruppe S-Lateinpaare jeweils einzeln mit ihrem Lieblingstanz präsentierten. Dass sich eine weite Anreise nach Stadtroda durchaus lohnt, erfuhren Jens und Maïke Wolff vom Club Saltatio Hamburg, die das Seniorenturnier mit 20 von 25 möglichen Einsen souverän gewannen.

*Anastasia Bodnar,
Shall We Dance
Berlin, Hauptgruppe
S Latein, freut sich
über den Turniersieg.*



*Alexander Chudin/Maria Hirnich,
Royal Dance Berlin, Hauptgruppe
S-Latein: Flirt mit dem Publikum.*

Am Samstagnachmittag wurden die Landesmeisterschaften Standard der Hauptgruppe A, II A und B sowie der Senioren I A ausgetragen. Landesmeister der Hauptgruppe A wurden Tristan Helwig/Sarah Torka (TSV Grün-Gold Erfurt), in der Hauptgruppe II A Dr. Aria Baniahmad/Dr. Yvonne Böhme (TC Kristall Jena), in der Senioren I A Ralf und Katja Brömer (TC Kristall Jena) und in der Hauptgruppe B Andreas Wolff/Christin Eichhorn (TSZ Gera). Vize-Landesmeister in der Senioren I A wie auch der Hauptgruppe II A wurden Birk Kette/Annett Fuchs (TC Kristall Jena), die sich anderntags bei einem weiteren Turnierstart zudem ihre erste Aufstiegsplatzierung ertanzten. Für den ausrichtenden Club besonders erfreulich: Alle Turniere, in denen Jenaer „Kristall-Tänzer“ am Start waren, wurden auch von diesen gewonnen. Genannt seien hier stellvertretend Dieter und Elke Müller in der Klasse Senioren II A-Standard sowie Franz Alisch/ Anna Weichold in der Hauptgruppe C Latein – beide Paare übrigens mit maximaler Be-wertung: Die Wertungsrichter zogen 25 bzw. 20 mal die Eins.

Nachdem das Turnierwochenende gut zu Ende gebracht wurde, sieht der TC Kristall Jena mit dem bevorstehenden Jahreswechsel nicht etwa ruhigeren Zeiten entgegen: Bereits jetzt wird an den Vorbereitungen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen gearbeitet, das im Juni 2012 zu begehen sein wird.

RALF BRÖMER

Fortsetzung von Seite 15

die Garderobe zum Umziehen. Hier herrscht Hektik und Stress. Die aufgeregten Eltern schminkten die noch viel nervöseren Tänzer, styelten die Haare noch einmal nach und halfen beim Anziehen der Turnierkleidung, als einem Turniertänzer plötzlich das Herz in die Hose rutschte: Der Kleidersack war nicht der, in dem sich der Frack befinden sollte. Was nun? Tränen, Verzweiflung, Wut – für den Tänzer bricht eine Welt zusammen. Die Muttis werden aktiv. Wer kann Schuhe borgen? Wo bekommt man eine passende Hose her? Welches Hemd kann getragen werden? Aus der geliehenen, zu kurzen Hose wird der Saum ganz fix herausgetrennt. Die Hose passt. Zum Schluss kann der Tänzer, genau wie die anderen Thüringer Paare, mit einem guten Gefühl und voller Eleganz in das Turnier starten.

Die Vorrunde ist beendet. Unruhe bei allen Paaren. Wer hat es eine Runde weiter geschafft? Alle Thüringer Paare freuen sich riesig, als die Startnummer von Jacques Bernstein/Marlen Heilmann (TSZ Gera) aufgerufen wird. Die anderen Paare sind unter den 14, für die die DM schon beendet ist.

Jacques und Marlen faszinieren uns. Sie zeigen den Wertungsrichtern, dem begeisterten Publikum und natürlich ihrem Fanblock ihr Können. Diese Leistungen kann man nur mit sehr viel Training, Fleiß und Ehrgeiz erreichen. Doch was passiert in der ersten Zwischenrunde beim Wiener Walzer? Marlen kommt mit schmerzverzerrtem Gesicht an den Flächenrand. Eine kurze Massage und schon müssen Jacques und Marlen wieder auf die Tanzfläche. Niemand sieht es ihr an, dass sie unter Schmerzen leidet. Nach der 1. Zwischenrunde hoffen alle, dass sie weiter tanzen kann. Da kommt der Aufruf ins Semifinale. Jacques und Marlen sind dabei. Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Marlen und beide gehen auf die Tanzfläche. Man sieht, wie Jacques ihr ein paar Worte zuflüstert. Sie lächeln sich an und los geht's.

Alle Thüringer Zuschauer feuern die beiden an. Die zwei tanzen atemberaubend. Nach dem Semifinale wird unser Paar nicht zur Endrunde aufgerufen. Aber wir waren uns sicher, dass sie das Finale nur knapp verfehlt haben konnten. So war es auch – Rang sieben.

IRIS LANGENBERG